

Nr. 167/2010

***Interpellation Kathrin Graber: Einsatz von Open-Source-Software
in der Gemeinde Kriens***

Eingang: 10. Juni 2010

Zuständiges Departement: Finanzdepartement

Einleitung

Wegen eines ähnlichen Vorstosses im Kantonsrat hatte das Finanzdepartement das Anliegen intern bereits 2009 geprüft und kam zum Schluss, dass mit dem Umstieg auf Open-Source-Software-Produkte (OSS) Kompatibilitätsprobleme entstehen können und Kosten-/Nutzen eines Umstieges nur punktuell interessant sind. Ferner hatten die Abklärungen in der Kantonsverwaltung (A 407) zur Beurteilung geführt, dass "der Einsatz von OSS ein nicht kalkulierbares rechtliches und finanzielles Risiko darstellen kann".

Das Informatikbudget der Gemeinde Kriens beträgt 2011 Fr. 562'000.00 für die Verwaltung und Fr. 183'000.00 für die Schulen. Davon werden für neue Software Fr. 105'000.00 in der Verwaltung und Fr. 71'000.00 bei den Schulen budgetiert. Für Lizenzen und Benützungsgebühren sind 2011 in der Verwaltung Fr. 59'000.00 veranschlagt. Zurzeit werden bei der Gemeindeverwaltung 6 physische und 9 virtuelle Server eingesetzt. Die Anzahl der Desktops (Clients) bei der Verwaltung beträgt 235; bei den Schulen Kriens 760.

Beantwortung

Die Interpellation Kathrin Graber „Einsatz von Open-Source-Software in der Gemeinde Kriens“ wird wie folgt beantwortet:

1. Welche Betriebssysteme werden in der Gemeindeverwaltung eingesetzt? Wie hoch sind dabei die Lizenz- und Wartungskosten der bedeutendsten Betriebssysteme?

Die Gemeinde setzt bei den Servern und Benutzergeräten (Clients) die Betriebssysteme von Microsoft ein. Bei den Servern die Versionen „Windows Server 2000, 2003, 2008“ und bei den Clients die Version „Windows XP“. Die Lizenz- und Wartungskosten fallen nur bei Neuanschaffungen der Geräte oder Aktualisierungen (Updates) auf eine neuere Version an (Server Fr. 800.00/ Clients Fr. 150.00). Hier handelt es sich um Einmalkosten. Diese wurden 2002 mit Fr. 90'000.00 für die Gemeindeverwaltung abgegolten. Neue Lizenzkosten fallen nur bei zusätzlichen PC's (Clients) an, oder im Falle eines Umstieges auf eine neue Version der Programme.

Die Volksschule Kriens (VSK) setzt bei den Servern und Clients die Betriebssysteme von Microsoft ein. Bei den Servern die Versionen „Windows Server 2003, 2008“ und bei den Clients die Version „Windows XP“. Betriebssystem, Serveranschlussrechte und Office-Lizenzen (School Agreement) sind bei Microsoft gemietet (Sek I vollständig, PS teilweise), mit dem Recht, automatisch auf die aktuellste Version kostenlos aktualisieren zu dürfen. Die Kosten dazu fallen jährlich und pro PC an. Für die Sekundarstufe beträgt der Preis Fr. 107.00, für die Primarstufe Fr. 22.00 pro PC.

2. *Welches sind die kostenintensivsten Informatikanwendungen und wo werden diese in der Gemeindeverwaltung eingesetzt? Könnten diese allenfalls durch OSS-Produkte ersetzt werden?*

Die kostenintensivsten Informatikanwendungen sind die Verwaltungsprogramme NEST/IS-E (Steuern, Debitoren, Einwohnerkontrolle, Objekte, Gebühren usw.) und ABACUS (Finanzbuchhaltung, Lohn usw.), die Fachanwendungen DOMIS (Heime) und KLIB (Soziales). Bei diesen Programmen fallen u.a. jährliche Wartungskosten an. Die Verwaltungsprogramme werden bei diversen Gemeinden, Stadt und Kanton eingesetzt und bilden eine einheitliche Datenstruktur, welche vom Kanton z.T. vorgegeben wird. Zudem wurde mit der Registerharmonisierung, LuData und LuTax auf Standardisierung hingearbeitet, was eine Umstellung auf OSS in diesen Bereichen verunmöglicht. Da diese Haupt-Applikationen für Windows entwickelt werden, ist der Einsatz von Open-Source-Software-Betriebssystemen ausgeschlossen.

Bei den Office-Client-Applikationen (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Mail usw.) hatte die Gemeindeverwaltung im Jahre 2002 bei Microsoft die Lizenzen bereinigt und gekauft. Seit fast zehn Jahren setzt die Gemeinde aus Kostengründen in diesem Bereich noch die Versionen 2000/2003 ein. Der Gemeinderat ist sich aber bewusst, dass in nächster Zeit der Schritt auf eine neuere Version vollzogen werden muss (Version 2007 oder 2010) und somit wieder alle Office-Produkte neu lizenziert werden müssen. Auch in diesem Bereich hatte das Informatikressort geprüft, auf ein OSS-Produkt umzusteigen, was aber nur schwer realisierbar ist. In der Gemeinde werden gegen 30 Fachanwendungen eingesetzt, welche alle mit den Microsoft-Produkten verknüpft sind. Die Kompatibilität dieser Anwendungen zu OSS-Produkten müsste im Einzelnen geprüft werden. Es könnte eine "Mischkultur" im Office-Bereich entstehen, was den Datenaustausch erschwert und höhere Supportkosten verursacht. Auch weitere finanzielle Auswirkungen wären bei einer Umstellung auf OSS-Produkte nicht zu unterschätzen, denn neben dem notwendigen Ausbaus der Infrastruktur würden auch die Anpassungen der Schnittstellen und die Schulungen zusätzlichen Aufwand verursachen. Auch eine Abklärung beim Kanton auf eine gleichlautende Anfrage im Kantonsparlament kam zur gleichen Beurteilung (A 407 vom 10. März 2009).

3. *Kommt Open-Source-Software in der Krienser Gemeindeverwaltung bereits zum Einsatz? Falls ja, in welchen Bereichen? Falls nein, weshalb nicht?*

Gemeindeverwaltung: Es gibt vereinzelte Kleinanwendungen im Bereich Verschlüsselungssoftware, Komprimierungssoftware usw., welche ohne Zusatzkosten eingesetzt werden können.

Volksschule Kriens: Diverse Open-Source-Software Programme stehen zur Verfügung (Open Office, Grimp, Firefox, Thunderbird, u.a.). Wie weit sie genutzt werden, ist den Nutzern überlassen. Die meisten Applikationen benötigen aber als Betriebssystem ein Windowssystem.

Sämtliche eingesetzte Lernsoftware ist weitgehend OSS und benötigt Windows als Betriebssystem.

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) bietet in der Weiterbildung (WBZA) keine Kurse zu Open-Source-Software Programmen an.

4. *Ist der Gemeinderat bereit, einen möglichen Umstieg auf OSS-Lösungen bzw. die Einführung von OSS-Lösungen anstelle neuer Software konkret zu prüfen? Ist ein Umstieg in den Bereichen Server-Betriebssystem und Webhosting möglich? In welchen weiteren Bereichen der Gemeindeverwaltung wäre ein vollständiger oder teilweiser Umstieg auf OSS möglich und sinnvoll?*

Die Gemeinde kann einen Alleingang auf OSS-Lösungen bei Fachanwendungen nicht bewältigen. Mit der E-Government-Strategie Luzern, welche vom Verband Luzerner Gemeinden (VLG) ausgearbeitet wird, soll auf eine Standardisierung gesetzt werden.

In den Bereichen der Client-Betriebssysteme wird bei einer Umstellung auf Desktopvirtualisierung die OSS-Variante auf jeden Fall geprüft, damit die Microsoft-Lizenzen nur serverseitig anfallen. Der Bereich Webhosting wird bei der Gemeinde extern betrieben und ist ausgelagert.

5. *In welcher Grössenordnung beliefen sich die Einsparungen bei einem ganzen oder teilweisen Einsatz von OSS-Produkten?*

Eine Umstellung auf die OSS-Produkte bei den Fachanwendungen ist kaum möglich, da wegen der starken Vernetzung oft verschiedene Schnittstellen und Abhängigkeiten berücksichtigt werden müssen (Gemeinde/Kanton/Bund). Die Kosten und Risiken der Migration und des anschliessenden Betriebs im Verhältnis zum theoretischen Einsparpotenzial durch die wegfallenden Software-Lizenzen sind zu hoch. Bei einer Umstellung auf die Desktopvirtualisierung könnte bei den Clients der Einsatz von OSS-Betriebssystemen geprüft werden, damit die Client-Lizenzkosten nur serverseitig (pro virtueller Client) anfallen. Die Kosteneinsparungen wären aber auch hier sehr gering, weil es zu einer Umverteilung kommt (Client-Server).